

Geistliche in der Pfarrvikarie St. Nikolaus
Wulmeringhausen

1. *Wilhelm Bange* 01. 08. 1920 - 03. 08. 1921
2. *Theodor Soreth* 29. 09. 1921 - 27. 03. 1927
Wilhelm Bange 15. 10. 1927 - 26. 04. 1932 (+ 15. 06. 1934; Grab hier)
3. *Johannes Barkhoff* 26. 04. 1932 - 01. 02. 1933
4. *Peter Wasiak* 28. 02. 1933 - 23. 03. 1947
5. *Eduard Farwer* 22. 05. 1947 - 02. 07. 1954
6. *Josef Meyer* 02. 07. 1954 - 01. 06. 1957
7. *Wilhelm Heidbüchel* 01. 08. 1957 - 28. 11. 1959
8. *Benno Singelstein* 18. 03. 1960 - 27. 05. 1965
9. *Franz Schilakowski* 03. 08. 1965 - 14. 04. 1971
10. *Peter Schumacher* 11. 10. 1971 - 28. 10. 1975
Wilhelm Heidbüchel 01. 05. 1976 - 01. 07. 1986
11. *Ewald Peltzer SAC* 15. 12. 1986 - 22. 02. 1987
12. *Klaus-Peter Goebel* 01. 08. 1987 - ?
01. August 1987 bis 30. November 2001 Pfarrvikar
01. Dezember 2001 bis 30. November 2011 Pfarrvikarieverwalter
01. Dezember 2011 bis 30. September 2017 Pastor im Pastoralen Raum Bigge-Olsberg
seit dem 01. Oktober 2017 Subsidiar im Pastoralen Raum Bigge-Olsberg

**Glaubenszeugnis - Pfarrer Farwer - Erbauer der St. Nikolaus-Kirche
nach der Chronik Wulmeringhausen**

Eduard Farwer - geboren 1901 in Geseke; 1928 zum Priester geweiht
seit 1930 Pastor in Alsleben/Saale (Magdeburger Anteil von Paderborn)
gestorben 24. April 1971 - Grab in Hagen Ernst

„Am 18. Januar 1938, nachmittags 2 Uhr, kam die Gestapo und machte im Pfarrhaus Alsleben eine 7-stündige Hausdurchsuchung.
Am folgenden Morgen war das Kirchlein gefüllt wie an Sonntagen.
„Die Gemeinde aber betete für ihn zu Gott.“
Am 20. Januar 1938, morgens 10.30 Uhr, bat die Gestapo den Pfarrer zu einer „kurzen Vernehmung“ ins Rathaus. Diese „kurze Vernehmung“ dauerte ununterbrochen 13 ½ Stunden. Sie umfaßte die Jahre 1931 bis 1938, also einen Zeitraum von 7 Jahren und befaßte sich in erster Linie mit dem kompromißlosen Kampf Pfr. Farwers gegen den gottlosen Nationalsozialismus. Sogar über eine Predigt aus dem Jahre 1931 mit dem Thema: **Reißt dem Hakenkreuz die Haken aus! Macht das Christenkreuz daraus!** wurde er vernommen. Die Vernehmung endete mit der Verhaftung von Pfr. Farwer. Er wurde zunächst zum Polizeigefängnis in Halle/Saale gebracht und er blieb dort zwei lange, qualvolle Jahre. Fast die ganzen zwei Jahre wurde er dort wie ein Schwerverbrecher in einer dunklen Kellerzelle untergebracht; die Sonne hat er in diesen zwei Jahren nicht einmal gesehen. Dann wurde er wegen „Heimtücke“ zu 1 ¼ Jahren Gefängnis verurteilt und verbüßte diese im Gefängnis zu Naumburg/Saale. Als diese vorüber waren bestimmte ein knallroter „Schutzhaftbefehl“, von dem Massenmörder Heydrich (ausHalle/S) unterschrieben, das weitere Schicksal von Pfr. Farwer Vom 18. April 1941 bis zum 29. April 1945 befand er sich in dem berüchtigten Konzentrationslager Dachau. In Dachau befanden sich etwa 3000 katholische Priester aus 26 verschiedenen Nationen, von denen etwa 1700 dort für ihren Glauben starben. Von den 1300 überlebenden Priestern starben in den ersten Jahren nach der Befreiung noch viele infolge der dort erlittenen Quälereien und Misshandlungen (Malariaversuche; Kälte-Versuche; Phlegmone-Versuche, Überarbeit, Schläge; Hunger, Typhus; Fleckfieber etc.). Fast alle Überlebenden aber trugen dauernde schwere Gesundheitsschäden davon. So auch Pfr. Farwer. Von Mai 1945 bis Mai 1947 konnte er noch keine Stelle wieder annehmen und mußte sich einer ärztlichen Behandlung in einer Klinik in München unterziehen. Am 22. Mai 1947 konnte er seine Stelle als Pfarrvikar von Wulmeringhausen antreten.“